

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sperrstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unantwortliche Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Sr. Majestät Dom Pedro II., Kaiser von Brasilien, die Hoftrauer von Mittwoch, den 9. December 1891, angefangen durch sieben Wochen mit folgender Abwechslung getragen: Die ersten drei Wochen, vom 1. bis einschließlich 29. December, die tiefe und die weiteren vier Wochen, vom 30. December 1891 bis einschließlich 26. Jänner 1892, die mindere Trauer.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem Maschinendirector der priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Wenzel Rayl den Titel eines Regierungsrathes und dem Oberinspector dieser Bahngesellschaft Hermann Schmidt den Titel eines kaiserlichen Rathes, beiden mit Nachsicht der Tage, allergnädigst zu verleihen befohlen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria Josef Kozuh zum Bezirks-Schulinspector für den Schulbezirk Capodistria für die nächste Dauer der Functionsperiode ernannt.

Nichtämtlicher Theil.

Die neuen Handelsverträge.

— Wien, 7. December.

Die in der heutigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgelegten Handelsverträge mit Deutschland nebst Viehseuchen-Convention, sowie die Convention über den Patent-, Marken- und Wusterschutz, ferner der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Italien, ebenso der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Belgien, datieren sämmtlich vom 6. December, beginnen am 1. Februar nächsten Jahres und laufen fünf Jahre, bis 31. December 1902; sie bleiben nach dann in Kraft, bis sie auf ein Jahr gekündigt werden.

Die wichtigsten Zollermäßigungen für die Einfuhr aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn sind folgende: Baumwollwaren 32 bis 80 Gulden, Wollentwaren 10 bis 16, Halbseidensammler und Bänder 300, Halbschleidenwaren 225, verschiedenartiges Papier, Kehlheimer Platten, Dachschiefer, rohes und saures Eisen, Maschinen, Schwefelsäure, Potasche. Die wichtigsten Ermäßigungen für die österreichisch-ungarische Einfuhr nach Deutschland betreffen Weizen und Hafer 3 1/2 Mark, Hafer 2 Mark 80 Pf., Hülsen-

Feuilleton.

Auch ein Salomonisches Urtheil.

Es war ein trauriger Fall. Das Kind sollte, da es nicht getheilt werden konnte, sich selbst einem der beiden Gegner zusprechen und wußte doch nicht, welchem. Robert hat mir die Geschichte oft erzählt. Er hatte im Alter von 23 Jahren geheiratet, und seine Braut war kaum siebzehn. Er war immer, wie man es geschmackvolle Ausdruck lautet, „streng solid“ gewesen, aber der Mensch gehört doch nie sicher dem Himmel an, ehe ihn der Teufel einmal recht am Krageinwickelt hat. Das ist vielleicht nicht geschmackvoll ausgedrückt, aber es ist wahr.

Vorigen Sommer nun kam der Teufel in der Gestalt, in welche er sich bei seinen schwierigsten und gefährlichsten Unternehmungen kleidet: in Gestalt eines schönen Weibes. Eine russische Gräfin, die zu ihrem Vergnügen reiste und die Werkstätten aller berühmten Künstler heimsuchte, kam auch in Roberts Atelier.

So eine russische Gräfin, verstehen Sie, die zu ihrem Vergnügen reist, das ist ein eigenthümliches Wesen. Auch Robert sollte dies empfinden, und er wußte, was geschehen wäre, wenn Clara, Roberts Frau, nicht gleich energisch aufgetreten wäre. Es geschah eine heftige Scene und darauf zwei Scheidungen.

früchte 1.50, Gerste 2, Mais 1.60, Malz 3.60, ferner Glas- und Glaswaren von 2 bis 24, Werkholz, Waren aus Perlmutter, Meerschmaum und Bernstein, feine Lederwaren, Wein und Most in Fässern 20 Mark, Butter 16, Mühlenfabrikate 7.30, Eier 2; Porzellan, weiß 10, farbig 20, Ochsen 25 1/2, Jungvieh 5, Schweine 5.

Bei der österreichisch-ungarischen Einfuhr nach Italien bleibt der status quo wechselseitig aufrecht erhalten. Die Confectionszuschläge bei Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide werden reducirt auf 20 pCt., theilweise auf 10 Procent. Der Druckzuschlag auf bedruckte Baumwollwaren wird auf 70 Lire herabgesetzt. Weitere Ermäßigungen treten bei Streichgarngeweben, Seidentüchern, gemuldet und ungemuldet, Gummischuhen und Eisen ein. Die neuen Zollsätze für den Import von Belgien bilden meist Bedingungen der bisherigen mäßigen Zölle. Pflaumen 15 Francs, ordinäre Glaswaren 1, Papier 4 Francs.

In dem Handelsvertrage mit Deutschland verpflichten sich beide Theile, den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen. Der Vertrag enthält ferner die Meistbegünstigungsklausel, Beseitigung aller Durchgangsabgaben, volle Zollfreiheit bei der Ein- und Ausfuhr der Waren aus dem freien Verkehre in dem beiderseitigen Gebiete sowie bei Vieh, welches auf die Märkte gebracht wird und unverkauft zurückkommt. Der Vertrag stellt die Gleichstellung der Seehandelschiffe beider Contractanten sowie der Ladungen, ferner die Gleichstellung von Schiffen bei der Befahrung der Wasserstraßen fest. Auf den Eisenbahnen soll hinsichtlich der Preise der Beförderung sowie der Zeit und Art der Abfertigung kein Unterschied zwischen den beiderseitigen Bewohnern gemacht werden. Der Vertrag stellt die Gleichstellung der beiderseitigen Angehörigen beim Handels- und Gewerbebetriebe, die Zulassung aller Actien- und Commandit-Gesellschaften auf Actien und Versicherungsgesellschaften jeder Art zum Geschäftsbetriebe in den beiderseitigen Gebieten fest. Beide Theile verpflichten sich, die Angehörigen des anderen Theiles durch eigene Consuln an Orten vertreten zu lassen, wo der betreffende Theil durch Consuln nicht vertreten ist.

Die Viehseuchen-Convention mit Deutschland findet nur auf Provenienzen eines vertragsschließenden Theiles Anwendung. Dieselbe stellt die Nothwendigkeit der Verbringung von Viehpässen bei der Vieheinfuhr fest und räumt die gegenseitige Befugnis ein, durch Commissäre im Gebiete des anderen Theiles Erkundigungen über den Gesundheitszustand der Viehbestände einzuholen. Das Uebereinkommen mit Deutschland betrifft des Schutzes der Erfindungen, Marken und Muster stellt

Zuerst räumte die russische Kunstfreundin das Feld, dann sagte Clara sich feierlich von ihrem Gatten los und erklärte, nicht mehr unter einem Dache mit ihm wohnen zu wollen. Sie wolle zu ihrer Mutter zurückkehren. Gut. Aber das Kind? Clara wollte es mitnehmen. Das gab Robert nicht zu; er wollte es selbst wählen lassen. Robert war also in seinem Zimmer, Clara in dem ihrigen. Zwischen beiden lag das Wohnzimmer, in welchem Willi ahnungslos spielte. Mit dem Postzuge, abends 8 Uhr 20 Minuten, wollte Clara abreisen.

Es war nachmittags 5 Uhr, als sie die Thüre ihres Zimmers öffnete. Sie rief den Kleinen, um einzuweisen zu hören, wie er wohl die schwere Frage entscheiden werde. Die Frage sollte eigentlich der Verabredung gemäß erst kurz vor der Abreise gestellt werden. Aber es ließ ihr keine Ruhe. Ihre Gedanken blieben nicht bei ihr; sie wandten sich immer zu dem Kinde und von diesem zum Gatten. Dieser aber hatte den Ruf gehört, und finsternen Blickes erschien er an der Thüre seines Zimmers. Auch er rief nun sein Kind.

Der Kleine, sein Steckenpferd in der Hand, blieb verwundert in der Mitte des Zimmers stehen. „Komm' zu mir, Willi,“ sagte Clara. „Komm' zur Mama.“ „Was soll das?“ rief Robert mit heiserer Stimme, einen Schritt vortretend. „Du brauchst ihn nicht zu überreden, du brauchst ihm keine Geschenke zu geben, das ist nicht ehelich, er soll frei entscheiden.“ — „Du verräthst nur

die beiderseitigen Angehörigen sowie die Einwohner in den Gebieten eines Contractirenden gleich.

Der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Belgien stellt zwischen Oesterreich-Ungarn und Belgien vollständige Handels- und Schiffahrtsfreiheit fest. Die Unterthanen der vertragsschließenden Theile sollen bei den Handels- und Industriebetrieben die gleichen Abgaben, Logen und Steuern zahlen und die gleichen Rechte genießen wie die Nationalen. Der Vertrag enthält die Meistbegünstigungsklausel. Die Contractanten verpflichten sich, keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbote für den gegenseitigen Handelsverkehr zu erlassen. Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende können in den Gebieten des anderen Theiles persönlich oder durch Handelsreisende Ankäufe machen sowie Bestellungen bei Kaufleuten oder anderen Handelstreibenden entgegennehmen.

Der Handelsvertrag mit Italien stellt die Gleichberechtigung der beiderseitigen Unterthanen beim Betriebe von Handels- und Industriegeeschäften sowie die Befreiung von jedem Militärdienste im Gebiete des anderen Contractanten, die Gleichberechtigung bezüglich der Erwerbung und des Besitzes beweglicher und unbeweglicher Güter sowie bei allen Rechtsgeschäften fest. Beide Theile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen, gewisse Ausfuhrzölle ohne Zustimmung des anderen Theiles nicht zu erhöhen und Gegenstände, welche auf dem eigenen Gebiete nicht erzeugt werden, mit inneren Zöllen nicht zu belegen, ferner den Schleichhandel möglichst hintanzuhalten. Hinsichtlich der Fabriks- und Handelsmarken, industriellen Muster und Modelle genießen die beiderseitigen Staatsangehörigen den gleichen Schutz wie Inländer. Waren jeder Art und Herkunft können auch mittels Schiffen des anderen Theiles ohne höhere Zölle und Gebühren ein-, aus- und durchgeführt oder hinterlegt werden. Der Vertrag stellt die Gleichberechtigung der beiderseitigen Seeschiffe sowie der Schiffe auf Wasserstraßen, ferner die Gleichberechtigung bezüglich des Preises, der Art, Zeit und Beförderung auf den Eisenbahnen fest.

Das ungarische Ministerium legte heute ebenfalls die gemeldeten Verträge vor. Der Handelsminister drückte die Hoffnung aus, auch den Handelsvertrag mit der Schweiz ehestens vorlegen zu können, und zweifelt nicht, daß es der Regierung gelingen werde, auch mit den Orientstaaten, darunter Serbien, den gegenseitigen Interessen entsprechende Vereinbarungen zu treffen. Der Minister bittet um rasche Erledigung der Vorlagen, welche dem volkwirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen wurden.

Seine eigenen schlimmen Gedanken. Ich habe ihm nichts geschenkt, ich habe ihn nicht überreden wollen. Ich habe ihn nur fragen wollen.“ — „So frage!“ erwiderte er dumpf. „Ich gehe fort, Willi, weit, weit fort. Willst du mit mir geh'n?“ Willi ritt auf seinem Steckenpferde zu ihr hin, an die Thüre, und sagte: „Ja.“

Mit stürmischer Freude wollte sie ihn an sich ziehen. Aber sie sah, wie der Mann da drüben so bleich ward. Er winkte den Knaben zu sich; der ritt hinüber. Lustig, golden wie ein Sonnenstrahl, zog er durchs Gemach, von einer Thüre zur andern, von einem Herzen zum andern. Und Robert sagte: „Willst du beim Papa bleiben, Willi? Willst du brav sein und beim Papa bleiben?“ — „Ja,“ sagte der Knabe. Sie stürzte zu dem Kinde hin und, auf die Knie sinkend, schlang sie die Hände um seinen Hals und küßte es: „Hast du mich lieb? Willst du mit mir gehen?“ — „Ja, Mama.“ Sie sprang triumphirend empor und hob ihn auf ihren Arm.

Robert näherte sich ihr. Er streckte die Hand nach dem Kinde. „Und mich, Willi? Willst du bei mir bleiben?“ — „Ja, Papa.“ — „Hast du mich nicht lieb?“ sprach sie. Und bebend, wild, wie im Wahnsinn setzte sie hinzu: „Hast du mich nicht lieber?“ Das Kind ward ängstlich, seine Augen füllten sich mit Thränen. Es sagte wieder: „Ja.“ — „Hast du nicht mich lieber? Hast du mich nicht lieber als...“ er wollte sagen: als die Mama, aber er brachte das traute

Auch im deutschen Reichstage wurden heute die Handelsverträge mit der einbegleitenden Denkschrift vorgelegt. Dieselbe begründet zunächst die Nothwendigkeit, der weiteren Entwicklung der Abschließungstendenzen einzelner Länder vorzubeugen. An erster Stelle war eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn zu suchen, welcher Staat nächst Großbritannien den ersten Platz beim deutschen Ausfuhrhandel einnimmt. Die Denkschrift betont, dass die vereinbarten Verträge nach ihrer Entstehungsgeschichte sowie nach den bei den Verhandlungen verfolgten Zielen ein zusammengehöriges Ganze bilden und einheitlich beurtheilt werden müssen.

Weiters wird erwähnt, dass die deutschen Industriezölle mehrfach ermäßigt wurden, dass aber die Gegenbewilligungen seitens der mitcontrahierenden Staaten der deutschen Volkswirtschaft ein volles Aequivalent bieten. Zum Schluss gibt die Denkschrift der Erwartung Ausdruck, dass die für die Industrie in Aussicht stehenden Vortheile auch der Landwirtschaft zum Nutzen gereichen werden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 8. December.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete zunächst Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation über die Vorkommnisse auf dem Wiener Wettrennplatze. Die bisherigen, noch unabgeschlossenen Erhebungen constantierten keine strafbare Handlung der drei Jockeys, doch sei eine Ueberschreitung der Rennvorschriften erwiesen, was den Jockeyclub veranlasste, von seinen Rechten Gebrauch zu machen. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn erklärte in Beantwortung einer Interpellation betreffs der landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Organisation, die Ministerialverhandlungen seien in der Schwebe; die Vorlage des Gesetzes sei in diesem Sessionsabschnitte kaum thunlich.

Dann folgte die Fortsetzung der Budgetdebatte. Beim Ackerbauministerium befürwortete Abgeordneter Dr. Roser die Regelung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und besprach die Lage des Flachsbauers. Abg. Marchet befürwortete die Erhöhung der Dotation zur Bekämpfung der Reblaus und die Gewährung unversinslicher Vorschüsse an die Weinbautreibenden. Der Redner schilderte die Nothlage der Gemeinde Gumpoldskirchen und ersuchte um Schritte gegen die Simmeringer Firma M. Bauer, welche mit Aepfelmost verfezten Wein verkaufe und dadurch den realen Weinhandel schädige. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Rennen für die Pferdezücht. Mißbräuche bei Pferde Rennen seien nicht zu vermeiden. Der Redner beantragte eine Resolution, wonach am Totalisateurein höherer Minimaleinsatz festgesetzt und die Theilnahme an Einsätzen beschränkt werden soll.

Abg. Dvořák betonte, dass das vom Ackerbauminister in einer früheren Budgetdebatte vorgebrachte nationalökonomische Programm auf dem centralistischen Boden des Parlamentes nicht verwirklicht werden könne. Abg. Sagenhofer beklagte die zunehmende Verschuldung des Bauernstandes, deren Ursachen hauptsächlich in der hohen Besteuerung und in den Erbsteuervorschriften liegen. Redner besprach die Mängel der Dienstbotenordnung und betonte, dass gute, ordentliche Dienstboten immer seltener werden, er wünscht die Einführung von Leihkaufbüchern. Er verlangt ferner eine Aenderung der Jagdgesetzgebung und betont schließlich, dass durch die gänzliche Freiheitlichkeit von Grund und Boden den Güterschlächtern Gelegenheit gegeben werde, die schönsten Wirtschaften zu zertrümmern.

Abg. Richter betonte den günstigen Einfluss der landwirtschaftlichen Genossenschaften und bemerkte, dass man nicht die Pferdezücht in der beantragten Form unter-

losende Wort nicht über die Lippen . . . «als sie?» — «Ja,» weinte das Kind.

Sie zitterte, sie glühte; aller Trost, alle Kraft, alle Leidenschaft war entfesselt. Wie schön sie ist! blühte es durch sein tobendes Hirn. Aber sie war die Todfeindin, die Kindesräuberin . . . Kampf, Kampf bis zum Tode! «Mich hast du lieber!» schrie er. «Mich!» rief sie dem weinenden Knaben zu. «Alle zwei,» schrie der Kleine und kniete mit herzbrechendem Weinen vor ihnen nieder.

Wie ein Blitz — nein, wie ein Sonnenstrahl fiel das Wort in die beiden verdüsterten Herzen, ein jedes erschrak vor der eigenen Finsternis, und es ward Tag darin, heller Tag. Robert rief: «Clara!» und Clara rief: «Robert!» und dann umarmten sie das Kind und vergossen Thränen der Erlösung.

Der Postzug gieng ab, genau um 8 Uhr 25 Minuten. Aber zu derselben Zeit saß Clara neben Robert auf dem Sofa im Wohnzimmer Hand in Hand, und im Zimmer spielte, obwohl die Sonne schon längst untergegangen, noch ein Sonnenstrahl . . .

Er ritt sogar auf einem Steckpferde herum, und sie sahen zu, lächelnd, glücklich, versöhnt durch ein Wort ihres Kindes, ein ganz einfältiges, unsinniges Wort . . . aber so ist das menschliche Herz . . .

D. W.

stügen könne. Er sei auch für den Abstrich des Zuschusses für Rennpreise. Der Redner fragte den Ackerbauminister, wie es mit der Uebernahme der Kosten der Tilgung der Lungenseuche durch den Staat stehe, und besprach sodann den Weinbau, der durch die Kunstwein-Production bedroht sei. Abg. Morré besprach die schlechte Lage des Bauernstandes und brachte verschiedene Beschwerden desselben zur Sprache. Insbesondere gefährlich für die Viehzucht sei der Mangel an Thierärzten. Ein weiterer Uebelstand sei auch die Unsicherheit namentlich im Südosten von Steiermark. Redner beantragte schließlich eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, in allen Kronländern durch Landes-Enquêtes Erhebungen zu veranlassen, durch welche die Ursachen des Niederganges und der Verarmung des Bauernstandes seit dem Jahre 1870 erhoben und die Mittel festgestellt werden, durch welche dem Niedergange des Bauernstandes abgeholfen werden könne.

Abg. Povše empfahl die Verbauung einiger Wildbäche in Oberkain und die Durchführung der Trockenlegung des Vaibacher Moores. Er beschwerte sich darüber, dass die forsttechnischen Organe in Krain nicht der slowenischen Sprache mächtig seien, und besprach sodann die Mängel des Forstgesetzes, welches der Waldcultur viel mehr Aufmerksamkeit zuwenden als der Viehzucht. Für den alpinen Bauer sei die Viehzucht die einzige Existenzmöglichkeit, und eine Beschränkung der Weide bedrohe die Grundlage einer gedeihlichen Viehzucht. Redner wünscht, dass der Ackerbauminister einen gleichen Erlass, wie er ihn an die steiermärkische Statthalterei gerichtet habe, auch an die krainische Landesregierung ergehen lasse, damit bei der Handhabung des Forstgesetzes auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse billige Rücksicht genommen werde. — Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

Vom Justizminister ist eine Zuschrift eingelangt, mit welcher ein Gesekentwurf vorgelegt wird, womit Bestimmungen bezüglich der den Gerichtshöfen erster Instanz zugewiesenen Angelegenheiten in Verlassenschafts-, Vormundschafts- und Curatelsachen getroffen werden. Abg. Rindermann interpellirte wegen Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln, Abg. Fuchs, betreffend die Durchführung des Thierseuchengesetzes in den Alpenländern.

In der Abend Sitzung wurden die Handelsverträge mit Deutschland nebst der Viehseuchen-Convention sowie die Convention für Patentmarken und Markenschutz, ferner der Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Italien und Belgien vorgelegt. Das Haus war sehr zahlreich besucht, alle Minister waren zugegen und die Gallerien überfüllt. Der Herr Handelsminister Marquis Bacquehem machte zunächst die Mittheilung, dass die neuen, auf zwölf Jahre lautenden Handelsverträge mit dem deutschen Reiche, Italien und Belgien zum Abschlusse gelangt sind.

«Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung — sagte der Minister — lege ich somit die bezüglichen Vorlagen auf den Tisch des Hauses. Ich bitte den Präsidenten, dieselben der verfassungsmäßigen Behandlung zuführen zu wollen. Der Unterzeichnung des Handelsvertrages mit der Schweiz darf im Laufe der nächsten Tage entgegengesehen werden; es wird sodann dieser Vertrag nebst den zu sämtlichen Handelsverträgen gehörigen Erläuterungen der heutigen Vorlagen nachgetragen werden. Ich halte dafür, in diesem Augenblicke von einer Erörterung des großen Complexes dieser für die wirtschaftlichen Interessen unseres Vaterlandes bedeutungsvollen Angelegenheit absehen zu sollen und beschränke mich daher darauf, dem Gefühle der Genugthuung Ausdruck zu geben, einer Genugthuung, welche die Regierung in einer doppelten Beziehung erfüllt; denn indem solcher Art die seit Jahresfrist geführte große handelspolitische Action der Regierung an ihrem Abschlusse angelangt ist, wird zugleich der Bann gelöst, der Bann des Geheimnisses, das bis zur Stunde über allem lagern mußte. Der Ungewissheit weiter Bevölkerungskreise stand das Bewußtsein der Verantwortung auf Seite der Regierung gegenüber, und darum begrüßt es die Regierung auch ihrerseits, nunmehr sachlich vor Ihnen vertreten zu können, was sie sachlich vereinbart hat. Was nach diesen Verträgen in handelspolitischer Beziehung uns noch zu thun erübrigt, ist die Herbeiführung stabiler Vertragsverhältnisse nach dem Osten hin (Beifall), und ich will schon heute erklären, dass die gegenwärtigen Vorlagen nach der Ueberzeugung der Regierung geeignet sind, die Erreichung dieses Zieles, so weit es an beiden Regierungen der Monarchie gelegen ist, wesentlich zu fördern.» (Lebhafter Beifall.)

In der Fortsetzung der Budgetdebatte sprach Abg. Czecz gegen den Wiener Totalisateurein; er verlangte die Hebung der Pferdezücht durch höhere Wettrennpreise. Abg. Formánek wünscht die Ausgabe eines Lotterielehens für die Elberregulierung. Abg. Fenzel befürwortete Reformen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Unterrichtes. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Abg. Bininski antwortete auf die bezügliche Anfrage Rindermanns, dass die Berathung des Gesetzes gegen Verfälschung der Lebensmittel im Ausschusse durch verschiedene Umstände bisher verhindert wurde. Abg. Prade interpellirte den Handelsminister, weshalb die neuen Handelsverträge nicht bereits an die Abgeordneten vertheilt wurden, während sie die Blätter bereits zugestellt

erhielten. Minister Bacquehem erwiderte, er gebe zu, dass der Vorgang ein ungewöhnlicher sei. Die Staatsdruckerei konnte mit dem Drucke der Handelsverträge nicht rechtzeitig fertig werden, da die Interessenten mit berechtigter Spannung auf den Inhalt der Handelsverträge längst warten. Die Regierung erkenne an, dass die Abgeordneten zunächst das Recht haben, Kenntnis vom Inhalte der Vorlagen zu erlangen. Abg. Dr. Gregorič interpellirte wegen der Nichtbewilligung des slowenischen Turnvereines in Görz, Dr. Vaginja wegen der Gemeindevahlen in Istrien. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

Politische Uebersicht.

(Der steiermärkische Landtag) wird am 29. d. M. zur Botierung eines Budgetprovisoriums zusammentreten und dann bis Anfang Februar vertagt werden.

(Die Weihnachtsferien des Reichsrathes) werden von außergewöhnlich kurzer Dauer sein, da schon wenige Tage nach Neujahr das Abgeordnetenhause in die Berathung der Handelsverträge eintreten soll, um deren Inkrafttreten (1. Februar 1892) nicht zu verzögern.

(Die neuen Handelsverträge.) Die dem Reichsrathe vorgelegten Zoll- und Handelsverträge werden einem aus 36 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen werden. Als Obmann desselben ist Abg. Bilinski designirt. Das Referat über den deutschen Vertrag soll dem Abgeordneten Dr. Hallwich, das über den italienischen Vertrag dem Abgeordneten Freiherrn von Schwögel zugewiesen werden.

(Der galizische Landesausschuss) hat eine Enquête einberufen, welche die Maßnahmen zur raschen Durchführung der neuen Feuerpolizei-Ordnung für die galizischen Städte und Marktflecken in Vorschlag bringen wird. Der Landesausschuss forderte zugleich die Bezirksausschüsse auf, sich mit der Organisirung der Gemeinde-Feuerwehren zu befassen.

(Der Club der Conservativen) hielt Montag über die Zollvertragsverhandlungen. Als Candidaten für einen eventuellen Zollausschuss wurden nominiert: Sultje, Klaič, Sulc, Schorm, Doblhammer, Dipauli, Lupul, Morsey und Rogl. Die sechste Ausschussstelle wird den böhmischen Abgeordneten aus Mähren überlassen. Der Club besprach dann das Lebensmittel-Verfälschungsgesetz. Abg. Graf Serenyi referirte über die bezüglichen Berathungen des Ausschusses und des Subcomités, in welchen namentlich dieses Polen auf eine autonomistische Ausgestaltung dieses Gesetzes hinwirkten. Ebenso wurde auch die Stellung des Clubs zum Bruderladengesetz ausführlich besprochen.

(Militärisches.) Die Nachricht der Reichsheer, es sei bei den jüngsten Manövern der Versuch gemacht worden, die Divisionscommanden unabhängig zu stellen von den Corpscommanden, und nachdem dieser Versuch ein befriedigendes Resultat ergeben, wolle die Kriegsverwaltung die bestehenden fünfzehn Corpscommanden auflösen und an deren Stelle fünf Armeegruppen bilden mit den Centren Wien, Budapest, Prag, Lemberg und Sarajewo, wodurch ein jährliches Ersparnis von 600.000 fl. erzielt würde, ist total falsch, und in allen ihren Theilen nicht nur eine willkürliche, sondern auch eine schlechte Combination, weil sie den in den leitenden Kreisen aller großen europäischen Armeen erprobten und von ihnen adoptirten Grundsätzen für die Gliederung und Führung der Armeefelder stracks widerspricht.

(Im Polencclub) berührte vorgestern Abg. Dr. Bewicki die Frage der Einführung von Advocatur, Geschworne. Dr. Byl verlangte die Reform der Civilprocess-Ordnung und des Strafgesetzes. Graf Bininski wünschte, dass das Wuchergesetz verschärft werde und dass ins neue Strafgesetz Bestimmungen gegen die Auswanderung aufgenommen werden. Die Auswanderung der Bevölkerung nach Amerika möge in einzelnen Gegenden Galiziens nützlich sein, aber in Ostgalizien sei sie schädlich. Madeyski (Referent) sagte, vor allem müsse eine Vermehrung der Gerichte in Galizien verlangt werden, ferner die Besoldung der Auscultanten, um einen Nachwuchs dem Justizdienste zu sichern. Was den Stand der Reform des Civilprocesses betreffe, so werde im Justizministerium jetzt fleißig an demselben gearbeitet. Die Vorlage dürste im Frühjahr oder künftigen Herbst ohne Motivenbericht eingebracht werden. Bezüglich der Reform des Strafgesetzes bemerkte Madeyski, es müsste nöthigenfalls eine Novelle eingebracht werden, wenn die Reform des Ganzen sich als unmöglich herausstellen sollte.

(In Belgrad) thun sich seit einiger Zeit neuerdings gewisse schwärmerische Sympathieverbindungen für Bosnien und die Hercegovina kund. Die am vorherverflossenen Sonntag stattgehabte Gründung eines sogenannten Unterstützungsvereines für bosnisch-hercegovinische Auswanderer, der es in seiner constituirten Versammlung übrigens nur auf 35 Mitglieder und

96 Franz Collecte brachte, wäre noch hinzunehmen, weil diese wenigstens den Schein der Humanität für sich hat; allein zugleich mit der Agitation für diesen angeblich rein humanitären Verein macht sich noch eine andere minder harmlose Agitation um Bosnien und die Herzegovina zu schaffen, welche ganz ausgesprochen politischer Natur ist und deswegen weitere Beachtung verdient, weil sich selbst officiöse Kreise wohlwollend mit ihr befassen. So veröffentlichte der als officiös bekannte «Objel» einen Aufruf zu einer Versammlung aller jener in Belgrad lebenden Bosnier und Herzegoviner, welche für die Idee der Vereinigung dieser Länder mit Serbien einzutreten bereit sind.

(Der Aufstand in China.) Eine bei der chinesischen Gesandtschaft in Paris eingelaufene officielle Depesche aus Peking bestätigt die bereits bekannten Details über die letzten M. Beleben, denen 300 bis 500 Menschen zum Opfer fielen. Unter denselben befanden sich außer chinesischen Christen einige chinesische Priester, ein mongolischer Prinz und mehrere nicht dem christlichen Glauben angehörige Eingeborne. Die Kirchen wurden geplündert und in Brand gesteckt. Die den Chinesen zu Hilfe gesendeten Truppen erfochten am 25. v. M. einen Sieg über die Aufständischen und nähern sich nunmehr dem Herde der Insurrection.

(Deutscher Reichstag.) Die erste Lesung der Handelsverträge im deutschen Reichstage wird drei Sitzungen, vom Donnerstag bis Samstag, beanspruchen. Caprioli wird die Verträge persönlich vertreten. Die Forderung der Conservativen nach commissarischer Vorberatung wird nur eine Formalität sein, da selbstverständlich keine Aenderungen zulässig sind. Die betreffende Commission dürfte hiernach eventuell nur eine oder zwei Sitzungen halten. Die Erledigung der Verträge in allen drei Lesungen noch vor Weihnachten gilt als zweifellos.

(Der französische Ministerrath) hat sich mit den Interpellationen über die Haltung des Clerus beschäftigt. Es wird versichert, Fallières werde erklären, daß die Regierung die Bischöfe und den Clerus in den Grenzen ihrer Befugnisse halten werde, wolle aber die Trennung der Kirche vom Staate niemals einen Theil seines Programmes gebildet habe. Freycinet und Ribot werden, wenn es nothwendig sein sollte, Fallières hierbei unterstützen.

(Die Katholiken in Rußland.) Wie der Petersburger «Kraj» meldet, ist mit der römischen Genehmigung eine endgiltige Verständigung inbetreff der Ernennung des römisch-katholischen Metropolitens für sämtliche römisch-katholischen Kirchen des russischen Reiches erzielt worden. Zum Metropolitens wurde der Bischof von Pjtomir Kozlowski gewählt.

(Die Ministerkrise in Rumänien.) Wie aus Bukarest telegraphiert wird, hat das gesammte Ministerium Florescu dem Könige seine Demission überreicht. Diese Nachricht kommt nicht unerwartet, denn seit der Niederlage, welche das Cabinet in der Kammer bei der Wahl des Vicepräsidenten erlitt, war sein Bestand schwer erschüttert.

(Frankreich.) Pariser Blätter erklären, daß Frankreich durch die neuesten Handelsverträge in eine schwierige und gefährliche Lage gebracht wurde. «Temps» behauptet, daß Frankreich seiner Absatzquellen beraubt worden sei und daß die Industrie Frankreichs ihrem Leben direct entgegengehe.

(Der schweizerische Ständerath) und der Nationalrath haben einstimmig beschlossen, Welter die Zurücknahme seiner Demission zu ersuchen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, für die durch Hochwasser vom 22. August d. J. geschädigten Bewohner der Gemeinde

Der erste Meridian.

Von Leopold Kompert.

Hörchet still und hörchet leise, denn die kleine Geschichte, die ich jetzt erzählen will, verdient, daß man sie gleichsam mit angehaltenem Athem in sich aufnehme, wiewohl es nur der «Alois», ein einfältiger Knabe ist, von dem sie berichtet.

Weit und breit konnte man kein schöneres Schulhaus finden, als welches mein reizendes Gebirgsdorf an der Eisenbahn besaß. Man hatte seine Freude daran, schon wenn es einem aus der Ferne entgegentrat. Es stand frei vor allen vier Seiten, und die vielen blanken Fenster, mit denen es ausschaute, begrüßten einen wie lauter blauer Augen, denen von der Hand der Mutter am nächsten Morgen der Schlaf süß und rein fortgewaschen worden. Rings um die Schule zog sich ein gut gepflegter Garten, mit allerlei Haus- und Zierrpflanzen, welche selbst jagte, und nur ein paar Schritte jenseits davon jagte das eilige Dampfross vorüber, so daß die Kinder einen doppelten Ausblick hatten: das Gäßlein und auf das stolze Geschenk nimmer müden Menschengestirns, womit dieser Ort selbst beschert hat. Die Schule unseres Gebirgsdorfes war aber auch nicht so leicht ins Leben ge-

larvis 1000 fl. und der Schulgemeinde Edling zum Schulbau 200 fl. zu spenden geruht.

— (Erzherzog Heinrich und Gemahlin) Die gestern vormittags in Bozen stattgefundene Beisetzung des hohen Paares in der Familiengruft gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung der Bevölkerung für den dahingeshiedenen Erzherzog und seine Gemahlin. Die gesammte Schuljugend, die wohlthätigen, gewerblichen und geselligen Vereine, ferner die Feuerwehr- und Veteranenvereine, die Behörden, das Officierscorps und der Gemeinde-Ausschuß von Bozen, Deputationen aus Innsbruck und anderen Orten Tirols bildeten den imposanten Condukt zu Ehren des todtten Paares. Sobald der Zug vor der Kirche angelangt war, begann daselbst das Pontificalrequiem, und nach Abingung des Libera erfolgte die Einsetzung der Särge in die Gruft in Gegenwart des Erzherzogs Sigismund und der erzherzoglichen Beamten.

— (Die 72 Millionen Dollars-Erbschaft.) Im Februar d. J. wurde dem Pariser «Siecle» aus London gemeldet: «Eine officielle Bekanntmachung zeigte diesertage an, daß vor einiger Zeit in Australien ein gewisser Weinberger, bairischer Abkunft, gestorben sei und ein Vermögen von 72 Millionen Dollars hinterlassen habe. Die Erben wurden aufgefordert, sich zu melden. Hierauf reclamirten 60 Juden desselben Namens die Erbschaft. Es hat sich aber herausgestellt, daß Weinberger katholisch und daß sein Erbe ein in Constantinopel wohnhafter Ingenieur war, der eine geborene Weinberger geheiratet hatte. Dieser Mann hat sich inzwischen durch rechtskräftige Urkunden beim englischen Consulat in Constantinopel legitimirt.» Es hatten sich infolge dieser Bekanntmachung aber auch viele Erbschaftsanspacher aus Steiermark, Kärnten und Krain gemeldet, und eine Anzahl derselben hatte sich an den Grazer Rechtsanwalt Dr. Klafinc gewendet, welcher in Vertretung dieser Parteien die nöthigen Schritte unternahm, um Klarheit in die Sache zu bringen. Wie es sich nun herausgestellt hat, beruht die ganze Erbschaftsangelegenheit auf einer Mystification, da den gepflogenen Nachforschungen zufolge in Australien ein Millionär Namens Weinberger gänzlich unbekannt ist.

— (Ein entsetzliches Familiendrama.) Aus Prag wird ein geradezu erschütternder Vorfall telegraphiert: In Blaschim erlisch der Sattler Stovečka, welcher mit seiner Gattin in stetem Unfrieden lebte, während einer Bänkerei mit seiner Frau mittels einer Ahle sein einziges kleines Kind, schlug hierauf seine Frau nieder, goß über das Kind und die Gattin brennenden Lack, damit die Wohnung verbrenne, und durchstach sich dann selbst mit der Ahle die Brust, um nunmehr in den tiefen Hausbrunnen zu springen. Auf die Hilferufe Stovečka's wurde er von Feuerwehrmännern aus dem Brunnen herausgeholt; er verschied jedoch sofort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Bei der Beseitigung des Brandes wurde das Kind bereits todt, die Frau vollständig entkräftet aufgefunden. Nachts darauf gab sie einem Knaben das Leben, welcher sofort starb.

— (Der Kronprinz von Rumänien.) Wie die «Times» mittheilen, wird der Kronprinz von Rumänien, Ferdinand von Hohenzollern, England im Jänner besuchen und wahrscheinlich von seinem Vater begleitet sein. Die mit diesem Besuche verknüpften Heiratsprojecte seien kein Geheimnis mehr und werden auch von der wieder hergestellten Königin von Rumänien vollständig gebilligt. Nach der einen Version handelt es sich um eine Tochter des Prinzen von Wales, nach einer anderen um eine Tochter des Herzogs von Edinburgh, dessen Frau bekanntlich eine Schwester des russischen Kaisers ist. Deren älteste Tochter ist übrigens erst 16 Jahre alt.

— (Amerikanisches.) Eine kleine Presbyterians-Gemeinde in Connecticut, so liest man in ameri-

kommen. Bis sie da stand, festgefügt vom Dachfirste bis zum Kellerloche, mit allem und jedem, was dazu gehörte, daß sie auch einer «ordentlichen Schule» keine Schande machte, waren viele, viele Jahre vergangen; Geld und Gut, Mühen und Opfer waren nicht gescheut worden, und sogar ins Schuldenmachen hatten sich unsere Bauern gestürzt, nur damit es nicht heiße: die Nachbarn in B. hätten ihre Schule umso viel früher unter Dach gebracht; sie aber stünden noch beim A. Denn es ist eine wunderbar erfreuliche Thatsache unserer Tage, daß in dieser Beziehung unsere sonst übel beleumundeten Gebirgsdörfer einen Ehrgeiz entfalten, der dem in der Ebene um nichts nachsteht.

Als nun unsere Schule fix und fertig da stand — es war sogar ein großer Erdglobus angeschafft worden, und der messingene Reifen des ersten Meridians glänzte und funkelte daran so prächtig — da freute sich niemand darüber so kindisch, als eben unser Alois!

Denn der Alois war selbst noch ein Kind, freilich ein zurückgebliebenes! Er zählte schon über neunzehn Jahre, war dabei groß und stark, nur daß er ein noch ganz hartloses Gesicht hatte. Er litt «am Kopfe», sagten die Bauern, was auch ganz richtig war; man hielt ihn jedoch für ungefährlich, weil er niemandem

kanischen Blättern, erbot sich unlängst freiwillig, das Jahresgehalt ihres Predigers von 300 auf 400 Dollars zu erhöhen. Der Prediger lehnte dies Anerbieten ab. «Erstens», sagte er, «mag ich diese Zulage nicht, weil ihr mir bei euren Vermögensverhältnissen nicht gut mehr geben könnt als 300 Dollars; zweitens weil meine Predigten nicht mehr als 300 Dollars wert sind und drittens, weil ich mein Gehalt unter euch selbst eincassieren muß, was bis jetzt der anstrengendste Theil meiner Amtsverrichtungen gewesen ist. Wenn ich noch 100 Dollars mehr eintreiben sollte, so wäre das mein Tod.»

— (Das Grubenunglück bei Saint-Etienne.) Nach einer weiteren Depesche über die Katastrophe bei dem bereits gemeldeten Unglücke in den Kohlengruben zu Saint-Etienne wird dieselbe dem Umstande zugeschrieben, daß der Ventilationsapparat zwischen 8 und 11 Uhr zu functionieren aufhörte. Präsident Carnot wird den Obersten Chamoin nach Saint-Etienne entsenden, um den Familien der bei der Grubenkatastrophe Verunglückten eine erste Unterstützung zu überbringen. Auch Minister Yves Guyot hat sich nach der Unglücksstätte begeben.

— (Ein greiser Bräutigam.) Aus Schneeberg im Erzgebirge wird geschrieben: Eine seltene Trauung fand vor einigen Tagen in dem nahen Albernau statt. Ein Veteran aus den Freiheitskriegen Namens Salzer, der jetzt 96 Jahre zählt, ist daselbst nochmals in den Stand der Ehe getreten. Seine auch nicht mehr ganz jugendliche Gattin ist im Jahre 1809 geboren. Salzer betheiligte sich im Juli dieses Jahres an dem Regiments-Jubiläum in Grimma als der älteste Soldat des Regiments.

— (Ermordung eines Bürgermeisters.) Aus Prag wird telegraphiert: In Bürgstein ist ein entsetzliches Verbrechen verübt worden. Während der allgemein geachtete Bürgermeister beim Abendessen saß, wurde durch das Fenster ein Pistolenschuß abgefeuert, welcher ihn auf der Stelle tödtete. Der Thäter und das Motiv des Verbrechens sind noch nicht erforscht. Der ermordete Bürgermeister hieß Gärtner und war Inhaber einer Lederwarenhandlung. Die That scheint ein Racheact gewesen zu sein.

— (Gasexplosion auf einem Friedhofe.) Auf dem Friedhofe in Caropolis in Pennsylvanien ist die Ruhe der Todten durch eine Erdgasexplosion gestört worden. Man hatte daselbst nach Erdgas bohren lassen. Vor einigen Tagen explodirte dasselbe mit furchtbarer Gewalt. Die Gräber wurden aufgerissen, die Gebeine der Todten in die Höhe geschleudert und viele kostbare Denkmäler zertrümmert.

— (Versteigerung einer Eisenbahn.) Wie aus Riga verlautet, wird die Riga-Tudumer Eisenbahn demnächst öffentlich versteigert und wahrscheinlich vom Staate erstanden werden. Die Actionäre der Bahn werden aller Wahrscheinlichkeit nach nichts, die Obligationsinhaber sehr wenig erhalten.

— (Ein merkwürdiges Attentat) telegraphiert man aus San Sebastian in Spanien: Der französische Consulatskanzlist feuerte einen Revolver schuß auf seinen Consul ab, der im Sterben liegt, und erschoss sich hierauf selbst.

— (Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.) Aus Bologna, 8. d. M., wird telegraphiert: In Marano ist heute morgens eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Vier Personen wurden getödtet, drei schwer und viele andere leicht verwundet.

— (Großer Diebstahl.) Einer Petersburger Depesche zufolge wurden in Bladivostok aus der Regierungscasse 350.000 Rubel gestohlen. Die Diebe waren durch einen unterirdischen Gang eingedrungen und sind nach der That entflohen.

— (Kein Glück.) Mutter: «In dem Regen warst du draußen, und ohne Schirm?» — Tochter: «Ein

was zu leide that. Eine jener armen, verkommenen Menschenpflanzen, wie sie namentlich in unseren Gebirgsdörfern noch immer vorkommen, da es fast unbegreiflich erscheint, wozu und warum sie überhaupt «gebeihen». Muß es verkrümmerte Menschen geben, wie es verkrüppelte Bäume gibt? und warum? Doch über diesen Punkt macht vieles Nachdenken bekanntlich selber — Kopfsweh!

Und dennoch war der Alois nicht immer so geartet gewesen.

Bis zu seinem zwölften Lebensjahre gehörte er zu den aufgewecktesten und fleißigsten Knaben der «alten» Schule, wie das hausfällige Gerümpel, das jetzt vom Erdboden verschwunden ist, zum Unterschiede von der «neuen» prächtigen hieß. Seiner Anlagen wegen hatten ihn seine Eltern, wohlhabende Bauersleute, deren einziges Kind er war, für den geistlichen Stand bestimmt; man sagt, die Bäuerin habe stets die «Primiz» ihres jungen Priesters vor Augen gehabt, und dann, wie schön das sein werde, wenn einmal der Alois ihre und des Vaters goldene Hochzeit noch einmal werde einsegnen, was doch so außerordentlich selten geschieht. Aber es kam in keiner Weise dazu.

(F. Fortsetzung folgt.)

Herr bot mir unterwegs den feinigsten an! — Mutter: «Da kannst du noch von Glück sagen!» — Tochter: «Von Glück? . . . Er war verheiratet!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Handels- und Gewerbekammer) hält heute um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Petition, betreffend die Reform des Press- und Gebürensengesetzes; Eingabe wegen Schaffung einer Staats-Wasserbaubehörde; Petition der Gastwirte und Kaffeehändler in Laibach wegen Einstellung der Concessions-Ertheilung zum Flaschenbierverschleiß; Statuten der Genossenschaft der Sattler, Riemer und Taschner, dann Wagensattler und Peitschenmacher in Laibach; Statuten der Genossenschaft der Zuckerbäcker, Bohnzuckerer und Canditenerzeuger in Laibach; Besuch um Ertheilung der Concession zum Betriebe der kaufmännischen Stellenvermittlung in Laibach; Antrag wegen Aufhebung des Obliterierungszwanges; Verleihung der Jubiläums-Stiftungen; Besteuerung von Filialen der Banken und Creditinstitute; Besuch um Erwirkung einer Unterstützung für Spitzzeichen; Besuch um Concession zur Aufführung von Kundmachungen.

— (Professor Bonbank), auf dessen neueste Gedichtsammlung wir unlängst die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises zu lenken Gelegenheit hatten, ist eben, wie man uns mittheilt, mit der Ausgabe einiger Schriften in Prosa beschäftigt. Die eine derselben ist für die Jugend bestimmt und führt den Titel: «Jugendleben zweier berühmter Männer der Gegenwart, ein Buch für die studierende Jugend». Das zweite: «Aus Südafrika und vom indischen Ocean» betitelt, schließt sich an des Verfassers früheres Werk: «Von Innsbruck nach Marianhill». Außerdem ist von Professor Bonbank noch ein drittes Werk in Prosa in Vorbereitung, dessen Titel noch nicht festgestellt erscheint. Man sieht, daß der an Körper und Geist noch so rüstige verdiente Schriftsteller mit jugendlicher Thätigkeit schafft und wirkt, und wir wünschen ihm aufrichtig die Erhaltung dieser seiner Frische, damit er die geistige Ernte seines Lebens, die er nach dem Spruche der Alten nonnam promatur in annum so lange ausreifen ließ, vollständig zum Gemeingut der gebildeten Welt mache und namentlich auch der studierenden Jugend damit segensbringend werde. Was die von uns neulich besprochene jüngste Gedichtausgabe Bonbanks betrifft, so erfreut sich dieselbe in der That eines hervorragenden Beifalles der Kenner und Schätzer der Literatur, wie auswärts überall, so vornehmlich hierlands, wo man auch die ebenso sinnige wie beziehungstreffende Widmung des Autors:

Sucht man einst im Arsenal
Pfeil und Wehr zum Männerstreit,
Hier mein Köcher hält zur Wahl
Die Geschosse euch bereit . . .

voll u. d. ganz zu würdigen versteht, da sie an eines der angesehensten Häuser unserer Stadt gerichtet erscheint. Die erste Ausgabe der Gedichte Bonbanks, die 1860 erschien und die der bekannte Literaturhistoriker H. Kurz in seinem umfassenden Werke über die deutsche Literatur trotz seines mit dem Verfasser keineswegs übereinstimmenden Standpunktes sehr beifällig in die Welt einführt, ist gegenwärtig bereits vollständig vergriffen, hat also neben seinem literarischen nun auch bibliographisches Interesse.

* (Deutsches Theater.) Die Posse «Der Glückselige» von E. Morré ist mit recht geschickter Bühnentechnik aufgebaut und unterhält den Zuhörer durch die drastisch-komische Figur des alten verliebten Seelen sowie durch eine stellenweise gelungene Situationskomik. Allerdings sind die Personen des Stückes allzu schablonenhaft gezeichnet, die Handlung ist zu dürftig und die derselben aufgedrungene Moral veraltet und erzwungen. Herr Benno Ernst belebt die Komödie durch seinen gefunden Humor und erzielt durch lebhaftes, lustiges Spiel, durch seine gelungene Maske und ein witziges Couplet behagliche Heiterkeit. Herr Thomas als Heiratsagent «Himmelschlüssel», Fräulein Proschel als resolute Frau, Fräulein Reissner in der vom Dichter wenig glücklich erblickten Rolle der Ida hatten durch die muntere, mit Ehre gebrachte Wiedergabe ihrer Partien redlichen Anteil an dem gelungenen Abend. Die Benefiziantin Fräulein Hellbach gab die Episodenfigur der leichtlebigen Aba mit der ihr eigenen Berbe und Laune. Leider mußte sich die verwendbare Schauspielerinnen mit dem moralischen Erfolge begnügen, da das Haus beinahe leer war. J.

* (Verschwinden des Sauerdorns.) Wen die Ausflugslust auf unsere benachbarten Höhen geführt, dem dürfte kaum entgangen sein, daß der Sauerdorn oder «Pafelbeer»-Strauch, wie ihn die Aelpler zu nennen pflegen, lange nicht mehr in jener Menge zu treffen ist, wie noch vor wenigen Jahren. Er ist auf den Billichgrazer Bergen und auf dem Großlahlenberge nahezu zur Karität geworden, und wo er wurzelt, das besagen nur noch die vielen Gruben im Gestrüppe. Woher dieser Sammelmeister? Der Sauerdornstrauch, namentlich sein Wurzelstock, liefert ein gutes Farbholz, und dieser Umstand hat ihn in letzterer Zeit so gesucht gemacht. In

Laibach langten oft ganze Wagenladungen der gelben Knüppel an. Uebrigens dürfte man dieses Gesträuch nirgends sonderlich vermiffen, und der Landmann, der es um seine Felder sah, verlor durch selbes auch einen beliebten Hort des «landwirtschaftlichen» Ungeziefers. — (Diebstahl.) Am vergangenen Montag zwischen 6 und 7 Uhr früh wurde in den Pfarrhof zu Bograje im Bezirke Bolosca mittels Nachschlüssels eingebrochen und aus dem Schlafzimmer des Pfarrers Stefan Jenko eine Cassé, enthaltend Staatsobligationen im Werte von 4000 fl., Schuldscheine per 2000 fl., mehrere Stiftungs- und Acceptationsurkunden, dann eine silberne Taschenuhr sammt einer solchen Kette im Werte von 28 fl., gestohlen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Thäter die ziemlich schwere Cassé weit fortgetragen hätten, sie dürften dieselbe vielmehr in einer der nahen Schluchten versteckt haben. Nach den Thätern und der Cassé wird von der Gendarmerie eifrigt geforscht.

— (Passionspiel.) Im großen Saale der «Tonhalle» eröffnet heute die unter der Direction des Herrn Eduard Alessch stehende, 30 Mitglieder zählende altbayerische Passionsgesellschaft ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel, die Leiden und den Tod Jesu darstellend. Die Darstellung der Passionsgeschichte des Erlösers geschieht in stricter Anlehnung an die Uebersetzungen der heiligen Schrift und mit möglichster Treue der historischen Costüme. Wir machen unsere Leser auf dieses Passionspiel besonders aufmerksam.

* (Jagden.) Der vorgestrige Feiertag versammelte um Loitsch eine stattliche Anzahl von Freunden der Jagd. Auch Laibach war dabei gut vertreten, und Sonntagsjäger mischten sich mit der eigentlichen Schützengilde. Der Rehrstand um Loitsch ist ein weitaus günstigerer, wie beispielsweise jener der Reviere Oberkrains und des Kärntner Oberlandes, daher die Herren Nimrode auch alle Ursache hatten, mit dem Ergebnisse der Dienstag-Jagd und der vorausgegangenen zufrieden zu sein. Im Waldbereiche zwischen Oberlaibach und Adelsberg erblickt selbst der Bahnreisende nicht selten Rehwild. Diesertage wurde auch um Kühnberg gejagt. Das Wetter war heiter, und in den Büsten wiegte sich bereits mancher Falter.

— (Der slavische Gesangverein in Wien) veranstaltet am 15. d. M. im Ronacher-Saale sein erstes großes Concert in dieser Saison.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 9. December. Vor Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Abg. Plener, die Handelsverträge einem 36gliedrigen Ausschusse zur Vorberathung zuzuweisen. Abg. Lueger erklärte, er müsse sich gegen das Durchpeitschen der Vorlagen aussprechen. Er stelle demnach den Antrag, von sämtlichen Gewerbevereinigungen und der Wiener Handelskammer Gutachten über die Handelsvertragsvorlagen einzuholen und diese Gutachten sämtlichen Abgeordneten des Hauses zukommen zu lassen. Nachdem Handelsminister v. Bacquehem sich gegen den Antrag Luegers ausgesprochen, wurde der Antrag Plener mit überwiegender Majorität angenommen.

Berlin, 9. December. Der Senatoren-Convent des Reichstages beschloß, die erste Berathung der Handelsverträge morgen beginnen zu lassen, von einer Commissions-Berathung abzusehen und die Durchberathung der Handelsverträge möglichst vor Weihnachten zu beendigen.

Paris, 9. December. Einer aus Peking hier eingetroffenen Depesche zufolge marschirten die Truppen nach einem siegreichen Gefechte in Tsien-Tschang nach dem Districte Tichang-Yang. Die Niederlage der Insurgenten wird als sicher betrachtet, da dieselben von allen Seiten umringt sind.

Petersburg, 9. December. Gestern fand im Winterpalais das Fest zu Ehren der Ritter des Georgs-Ordens statt. Das sonst übliche Bankett für die Ordensritter unterblieb diesmal.

Rio de Janeiro, 9. December. Der Gemeinderath beantragte die Errichtung eines Monumentes für Kaiser Dom Pedro.

Newyork, 9. December. «Herald» meldet gerüchweise aus Santiago von einer Verschwörung gegen die dortige Regierung. Das Militär sei in den Kasernen consigniert.

Angelommene Fremde.

Am 8. December.

Hotel Stadt Wien. Bary, Raab und Reuning, Reisende; Gschle, Schnitzer und Bohr, Wien. — Rival, Sabla, — Rapp, Feibelsberg. — Malowicka, Militär-Beamter, Ragusa. — Unger, Reif, Vittai. — von Garzarossi, Senofetsch. — Vebic sammt Schwester, St. Georgen. — Salzmann, Kfm., Dornbirn. Hotel Elefant. Pavlin, Ingenieur, und Aney, Triest. — Bleisch und Weiß, Reisende, Wien. — Fröhlich und Supovina, Kaufleute, Fiume. — Kasimir, Kfm., Pettau. — Siegel, Kfm., Schönberg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Feher, Circus-Secretär, Großwardein. — Jurman, Lehrerin, Zria. — Gruber, Rentier, Czernowitz. — Gafel, Fiume. Hotel Bairischer Hof. Hafner, Rotariats-Candidat, Egg. — Riebl, Pferdehändler, Salzburg. — Schlit, Metzger, Innsbruck.

Verstorbene.

Den 8. December. Anna Brecknit, Tischlers-Tochter, 3 J., Wienerstraße (Arbeiterhäuser), Diphtheritis. — Glotibe Zblater, Schneiders-Tochter, 19 Monate, Schießgasse 11, Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz, Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Kirschen, Rindfleisch, Schweinefleisch, Hühnerfleisch, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns for date, time, barometer, wind, and temperature.

Bormittags dichter, stark nachdringender Nebel, nachmittags etwas Sonnenschein, schönes Abendroth. — Das Tagesmittel der Temperatur -0.4°, um 0.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raglic.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 15.65 per Meter — glatt und genäht (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (f. u. f. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (3) 11-11

Allen P. T. Kunstfreunden, welche mir aus Anlaß der am 6. d. M. stattgehabten Mozart-, zugleich fünfzigsten Kammermusik-Aufführung in so schmeichelhafter Weise eine Donation zu bereiten die Güte hatten, spreche ich hiemit den tiefgefühltesten Dank aus. Laibach, 10. December 1891. Hans Gerstner, Concertmeister der philharm. Gesellschaft.

V našem založnistvu je izišel na svitlo drugi, pomnoženi natis: Poezije S. Gregorčičeve. Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanajo 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, knjigotržnica v Ljubljani.

Schmerzergütlich geben die unterzeichneten Angehörigen den Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters und Schwiegervaters, des Herrn Anton Stepanzig, Bürgers und Hausbesizers, welchen Gott der Allmächtige heute Mittwoch, den 9. d. M., um 11 Uhr vormittags nach kurzem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Eröstungen der heil. Religion, in seinem 72. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abberufen hat. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 11. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Gradatschagasse Nr. 10 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche St. Johann der Täufer in Tarnau gelesen werden. Den theuren Dahingegangenen empfehlen wir dem frommen Gebete und freundlichen Anbenten. Laibach am 9. December 1891. Die trauernden Angehörigen. Beerdigungsanstalt des Franz Dobertel.

Course an der Wiener Börse vom 9. December 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for a piano tuner (Tüchtiger Clavierstimmer) and a rental property (Zwei Keller in Šiška).

Advertisement for wall calendars (Wandkalender) for the year 1892, available in large and small formats.

Advertisement for throat lozenges (Theer-Pastillen) for cough and hoarseness, available at Apotheke Piccoli.

Advertisement for 'Novitäten des Büchermarktes' (New arrivals in the book market) listing various titles and authors.

Advertisement for J. Purgleitner's Pharmacy in Graz, listing various medicinal products like Steirischer Kräutersaft and Kalksyrop.

Advertisement for 'Kundmachung' (Public Notice) regarding New Year and Name Day congratulations from the Magistrat der Landeshauptstadt Laibach.

Advertisement for a Gerberei (Tannery) located near the railway station, offering services and products.

Legal notice (Amortisations-Edict) regarding the liquidation of the Dolenc estate, published by the court in Laibach.

Legal notice (Oklic) regarding the liquidation of the Francetu estate, published by the court in Laibach.